

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei mein schneller Kommentar auf den [Text von Wojciech Czaja](#), den ich eben auf [derstandard.at](#) gepostet habe. Viel mehr bliebe noch zu sagen, diesen Beitrag in einer österreichischen Qualitätszeitung zu lesen ist eine Schande, nach den Jahren, in denen, insbesondere für das Josefinische Erlustigungskomitee sprechend, mit netten, humorvollen, kreativen Aktionen versucht wurde, gegen schreiendes Unrecht anzukämpfen. Es gibt viel nachzulesen auf [www.erlustigung.org](#), mit [vielen Fotos](#) sind die angeblich "unappetitlichen" Aktionen dokumentiert, drei kurze [Filme](#) zeigen ein wenig über den Geist dieser Widerstandsbewegung, der in keinster Weise dem von Wojciech Czaja beschriebenen Bild entspricht.

Mit Grüßen vom Augartenspitz,
Matthias H., 1020 Wien

gepostet am 6.12. 23.15 h :

Czaja holt weit aus und erschlägt nebenbei vieles, leider gehen auch ein paar journalistische Tugenden drauf...

Die Planungskompetenz bei einem Bau in Frage zu stellen, bei dem die Bürgerinnen und Bürger seit über 5 Jahren dafür streiten, gehört und einbezogen zu werden, dazu gehört ein gerütteltes Maß an Ignoranz.

Bitte auch um eine detaillierte Erörterung der unappetitlichen Aktionen der Initiativen. Ich bin gespannt...

Die Bezeichnung "singende Gschrappen" stammt sicher nicht von den BürgerInnen, auch wenn das der Standard 2007 von Kubik unhinterfragt als Zitat übernommen hat. Dafür kann man hier lesen, dass die WSK von Czaja als "trällerende Knaben" bezeichnet werden. Das ist juristisch "üble Nachrede", oder?